

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 127.

Neuenbürg, Montag den 4. Juni 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 2. Juni (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Wie an den Vortagen, war die Kampftätigkeit der Artillerie im Westschaelebogen gesteigert.

An der Arrasfront war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Südufer der Scarpe heftig. Bei Erkundungsgeschießen machten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangene, darunter auch Portugiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Alenont, nordöstl. von Soissons, führte ein hannoveranisches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 m Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinen-Gewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Aisne, in der Champagne, auf beiden Ufersufern und östlich der Maas war die Feuerintensität zeitweilig reger.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12500 Mann als Gefangene, drei Geschütze, 211 Maschinengewehre, 404 Schnellladegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht geändert.

### Mazedonische Front:

Auf dem westlichen Wardarufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus seiner Vorpostenstellung bei Alcah-Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Juni (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Westschaelebogen hat der starke Artillerielampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Ducaut blieb gleichfalls die Feuerintensität lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Voos, am Souchezbach, nordöstlich von Ronchy an; sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenkämpfen südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Die Gefechtsintensität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. — Erkundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames, südöstlich von Fflain, mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Han-

diemont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufführungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht vom 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisnefront mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer hat der Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Susita- und Ruitatal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

### Mazedonische Front:

Westlich des Wardars sind südl. von Duma und bei Alcah-Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Juni, abends. (WZB. Amtlich.)  
Im Westschaelebogen härtester Feuerkampf.

Berlin, 2. Juni. (WZB.) 1. Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Unter den Schiffen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladung unter anderem aus 7 Millionen Kilogramm Del für die englische Kriegsmarine und aus 16 000 Ballen Baumwolle für England bestanden, ein großer franz. Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russischer Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England. — 2. Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer. Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 33 700 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter diesen Schiffen befinden sich unter anderem der bewaffnete engl. Dampfer „Parvagus“ (3866 T.) mit Del und Mehl von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caspian“ (3606 Tonnen), mit einer Salpeterladung von 5400 Tonnen für Italien, aus Chile kommend, ein Dampfer mit einer vollen Ladung Schwefelsäure, von Valencia nach Frankreich unterwegs, der bewaffnete französische Dampfer „Italia“ (1305 Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Larent versah, ein bewaffneter englischer 3500-Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer, Typ „Marich“ (2452 Tonnen) und der vollbesetzte bewaffnete französische Transportdampfer „Medjerda“, auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

## Gedenket der U-Bootspende!

Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Enztälers“.

## Der Todestag Kitcheners.

Hpk. Lord Kitchener of Khartoum, Englands Kriegsminister, dessen jäher Tod in den Fluten der Nordsee ganz England vor Jahresfrist aufs tiefste erschütterte hat, war einer von den Männern, dessen Bild „von der Parteien Haß und Günst verzerrt“, in der zeitgenössischen Geschichte bedenklich schwankt. Von den einen geliebt und verehrt, von den andern verachtet und beschimpft, hat der englische Feldherr, dessen Größe seinem Vaterlande im Norden und Süden Afrikas zwei mächtige Reiche geschenkt haben, die widersprechendste Beurteilung gefunden. — Als

die Einzelheiten des Sieges von Omdurman in England bekannt wurden, brach unter den Liberalen ein heftiger Sturm gegen Kitchener aus, der der schwersten Grausamkeiten bei seiner Kriegsführung beschuldigt wurde. Man warf ihm vor, daß er nutzlos die Kaiserstadt selbst und nicht ihre Befestigungen mit seiner schweren Haubitzenbatterie bombardieren lassen, wodurch Tausende von Kindern und Frauen getötet wurden. Ferner wurde ihm der Gebrauch der Dumdumgeschosse und der Hohlspitzenpatronen zur Last gelegt, durch welche die hohe Zahl der in den Gefechten getöteten Derwische ihre Erklärung findet. Aus dem Siegel von Omdurman wurde bald der „Schlächter von Omdurman“. Besonders die französische Presse griff diese Beschuldigungen auf und kaum ein Mann wurde in Frankreich zu dieser Zeit mehr beschimpft als Kitchener. Es war die Zeit von Fashoda. Kitchener hatte „mit blutgetränkter Hand“, wie die französischen Blätter schrieben, dem damaligen Hauptmann Marchand die Früchte seines kühnen Marsches nach Fashoda entwunden. Ein eigenartiges Spiel des Zufalls wollte es, daß wenige Wochen, nachdem Marchand den Tod auf dem Schlachtfeld an der Seite englischer Woffengefährten gefunden hatte, sein Begleiter von Fashoda in den Wellen der Nordsee verankert. Es war ein eigenartiger Tag, der 19. September 1898, als Kitchener mit seiner Flotte das von Marchand mit seiner kleinen Truppe von 100 Senegaleisen besetzte Fashoda erreichte. Die anglo-ägyptischen Truppen umzingelten die französische Niederlassung und hielten die ägyptische Fahne neben der französischen. Fast wäre es zum Gefecht und damit zum englisch-französischen Kriege gekommen. Statt dessen sind die beiden Widersacher nun im Kampf gegen ihren gemeinsamen Gegner Deutschland gefallen. — Galt Kitchener seit dem Sudanfeldzug als der Typ des brutalen, vor nichts zurückweichenden Soldaten, so befestigte er den Ruf seiner Grausamkeit und Kaltblütigkeit während des Burenkrieges, als er die Frauen und Kinder der im Felde stehenden Buren in Konzentrationslagern zusammenpferchte und dem schrecklichsten Elend preisgab, von dem nur der Tod erlöste. Wenn auch nur der hundertste Teil der Gebete, die damals aus verzweifelten Herzen zum Himmel stiegen, erhört worden sind, so müssen Kitcheners letzte Jahre eine Zeit der gräßlichsten Selbstvorwürfe und Zerknirschung gewesen sein. — Kitchener war stets der große Schweiger; unter seiner kalten Außenseite brannte jedoch lodender Ehrgeiz. Er hat nie Verständnis für andere Leute oder gar für andere Völker gehabt und strebte auch gar nicht danach. Ihm genügte sein Selbst und das mag auch der Grund gewesen sein, daß er nie zu den Frauen in irgend eine innere Beziehung getreten ist. Es war ihm nicht möglich, sich selbst aufzugeben. Einsam lebte er seine Tage. Bewunderer hat er viele gehabt, aber nie einen Freund. Sein stolzes, herrliches Wesen stieß jede Annäherung zurück. Dabei war er von seiner persönlichen Ueberlegenheit derartig überzeugt, daß er nie Besseres zu lernen vermochte als das, was er einmal als gut erkannt hatte. In diesem Charakterzug mag auch zum großen Teil das Verjagen der englischen Streitkräfte im europäischen Feldzug zu suchen sein. Kitchener kannte nur die Taktik, die ihn gegen Derwische und Buren zum Siege getragen hatte, und deswegen mußten heute noch die englischen Brigaden in denselben Formationen zum Tode eilen, in denen sie am Nil und Atbara, am Baal und Oranjesluß gesiegt hatten.

## Rundschau.

Berlin, 1. Juni. (WZB. Amtlich.) Der Kaiser hat folgende Drahtungen abgesandt:

An des Kaisers von Oesterreich, apostolischen Königs von Ungarn Majestät!

In zähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat Deine Honoarmee dem mächtigen hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht. Dich wie die tapferen Truppen

Deines Landes beglückwünsche ich zu dem großen Erfolg. Gott wird weiter mit uns sein!

Wilhelm.

\*

Ihrer Majestät der Kaiserin. Schloß Homburg v. d. H.

Laut Meldung des Feldmarschalls von Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahressensivoe zu einem gewissen Abschluß gekommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angefangen, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem hartem Ringen gescheitert.

Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat. Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heißen Dank zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für so ein herrliches Volk in Waffen. Wilhelm.

Berlin, 2. Juni. Wie die Alldeutschen Blätter laut „Berl. Tagebl.“ mitteilen, hat der Rechtsanwalt Dr. Giffay den Vorsitz des Alldeutschen Verbands niedergelegt und der Admiral z. D. v. Grapow ist an seine Stelle getreten.

Kathenow, 31. Mai. Von einem großen Brandunglück wurde am Mittwoch das Dorf Kliez bei Schönhausen a. d. Elbe betroffen, in dem 47 Gebäude und Wirtschaftsgüter, viel Vieh und Futtermittelvorräte verbrannten. Dabei sind auch zwei Menschen umgekommen. Zwei junge Männer erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Washington, 3. Juni. (WZB. Neuter.) Die Regierung hat Frankreich weitere 100 Millionen Dollars vorgeschossen, was insgesamt 200 Millionen Dollars ausmacht.

Genf, 2. Juni. Die Streikbewegung in Paris schwillt nicht nur in den Pariser Vororten an, sondern greift auch bereits auf die Provinz über. Streikdemonstrationen haben am Donnerstag in allen Teilen der Stadt stattgefunden. Gestern nachmittag wurden allein 40 Ausländer verhaftet. Die Streikbewegung hat jetzt fast die gesamte Industrie ergriffen. Einige für die Kriegsindustrie arbeitende Fabriken in Doulogne sur Seine mußten schließen.

Bern, 2. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle aus Mailand erfährt, befindet sich der italienische König gegenwärtig in einer privaten Heilanstalt, in die er auf Anraten seines Leibarztes gebracht worden ist.

Bajel, 2. Juni. Der „Petit Parisien“ erfährt aus Rom, daß 4000 Deutsch-Oesterreicher, die bisher in Italien noch zugelassen waren, ausgewiesen werden.

Bern, 3. Juni. (WZB.) Italienische Blätter melden die Einberufung der ersten, zweiten und dritten Kategorie der Jahresklasse 1899.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Pavia: Der Tessin hat einen großen Damm bei Pavia in einer Breite von 100 m durchbrochen. Die Fluten haben die Vorstadt von Pavia, sowie die Felder bis Gravellona vollständig unter Wasser gesetzt. Auch die sehr fruchtbare und in diesem Frühjahr vielversprechende Gegend von Siccamarie ist vollständig überschwemmt worden. Der Schaden ist ungemein groß. Unausgesetzt treffen aus allen Gegenden von Piemont und der Lombardei Nachrichten über Hochwasserverheerungen ein. 16 Landleute sind ertrunken.

Köln, 2. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Eine Genfer Meldung der „Zürcher Post“ besagt, nach einer zuverlässigen Meldung aus England über Paris sei dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken.

Frankfurt, 1. Juni. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Batel: Davas berichtet aus Nizza: Der amerikanische Bürger Partol teilte dem französischen Marineminister mit, daß er die Absicht habe, einen Preis von 5000 Franken für jedes zerstörte Landboot zu stiften und zu diesem Zweck eine Summe von 125000 Franken bereitstellen wolle.

Zürich, 2. Juni. Wie die Züricher Blätter aus Newoorl drahten, beschloß die amerikanische Regierung, die öffentliche Erörterung der Kriegsziele zu verbieten. — Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet aus Mailand: Der Pariser Korrespondent der „Peseveranza“ drahtet: Aus Washington wird telegraphiert, daß die erste amerikanische Division die Reise nach Europa angetreten haben.

Berlin, 2. Juni. Ein Genfer Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt, daß in Amerika die Bewegung gegen die allgemeine Wehrpflicht stark zunehme. Der Washingtoner Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, daß die kriegsfeindlichen Verbände in New-York, Chicago, Kansas, Virginien und Kalifornien, sowie in den Kupfergrubengebieten Arizona und New-Mexico die größte Rührigkeit entfalten.

Bern, 2. Juni. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, werden die Mannschaften der in Brasilien liegenden deutschen Schiffe auf der Insel Flores interniert werden.

### Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Der Landtagsabg. Hornung hat in einem an den Vorstand der sozialdemokratischen Landtagsfraktion gerichteten Schreiben mitgeteilt, daß er der „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“ beigetreten sei, und aus der Fraktion austräte. Wie das „Neckar-Echo“ mitteilt, hat Hornung der Sozialdemokratischen Partei, die

ihm das Landtagsmandat für Heilbronn-Amt übertragen hat, seinen Austritt aus der Partei noch nicht mitgeteilt. Da Hornung sich mit der Genehmigung der Kriegskredite wiederholt ausdrücklich einverstanden erklärt hat, scheint sein Uebertreten zu der Unabhängigen nur erfolgt zu sein, wie die „Schwäb. Tagwacht“ bemerkt, weil er als Mitglied der alten sozialdemokratischen Partei das von ihm mit Leidenschaft verfolgte Ziel, das russische Gebiet von Kope bis Odesa zu annektieren, nicht zu erreichen vermochte. Vielleicht hat er, so bemerkt das Blatt, in den Unabhängigen mit der Vertretung dieses Kriegsziels mehr Glück.

Eßlingen. Ein schauerlicher Fund wurde unterhalb der Roserischen Fabrik im Neckar gemacht. Dort lag ein Kindersuß aus dem Wasser, der mit einem Strumpf bekleidet war. Man glaubt in dem Fund einen Teil des 7 Jahre alten Knaben des Buchdruckers H. Liebhardt vor sich zu haben, der seit 18. Februar vermißt wird. Ein gründliches Absuchen des Neckars hatte kein weiteres Ergebnis. Es wird angenommen, daß das Kind über den damals zugestromten Neckar gehen wollte und dabei eingebrochen und ertrunken ist.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 571. Adolf Haas, Wildbad, l. verw. Robert Hörter, Demach, l. verw., b. d. Truwer. Friedrich Kappler, Oberhausen, l. verw. Gebr. Ernst Roth, Birkenfeld, l. verw. Otto Spiegel, Birkenfeld, l. verw.

Neuenbürg. Nach einem Erlaß des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Einschränkung des Verbrauchs von Druckpapier wird der Ausgab von Sonderausgaben an Schaufenstern, Anschlagtafeln, Anschlagzettel, Gast- und Schankwirtschaften, sowie an allen übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs verboten. — Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe hat auf Anfrage mitgeteilt, daß jede Lieferung von Preisexemplaren verboten ist.

Neuenbürg, 3. Juni. Am heutigen Sonntag vormittag brachte Polizeidiener Koller von Galmbach vier Franzosen ein, die angeblich in Mannheim gestrichelt sind und in Galmbach aufgegriffen wurden.

Bforzheim. Trotz der Fahrpreiserhöhung für die Straßenbahn im April, dem ersten Jahr nach der Einführung des erhöhten Tarifs, keine wesentliche Mehreinnahme zu verzeichnen. Es ist sich heraus, daß die Bahn weit weniger benutzt wird als zuvor. Wenn man auch noch keinen Schluß auf die weitere Entwicklung der Betriebsergebnisse ziehen kann, so erkennt man doch, daß sich schwerlich auf die große Fahrpreiserhöhung gesetzten Erwartungen erfüllen werden.

## Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

4) (Nachdruck verboten.)

Blume schwieg nun; er hatte das alles in kurzgehackten Worten herausgestoßen und machte nun eine Pause, als wolle er seine Gedanken ganz besonders sammeln.

Krüger aber fragte, ohne die Mienen seines Freundes genauer zu beachten:

„Na und? Und — was sagt unser Sanitätsrat dazu?“

„Und? Ganz einfach: Ich halte keine Meldung ab! Der Sanitätsrat war mit meinem Entschluß vollkommen einverstanden, ist im übrigen auch sehr bedenklich gestimmt.“

„Sehr gut! Ganz meine Ansicht! Du bist ich beruhigt“, plägte Krüger heraus. „Ich freue mich, daß doch noch einige von uns die Augen offen haben und entschlossen handeln“, sagte er, zufrieden weiterredend, hinzu. „Das Weitere besprechen wir im „Egil“. Man kann mit Spionen nicht vorsichtig genug sein.“

„Bah, Spione! Immer wieder und überall redet man davon. Diese Furcht ist geradezu eine Krankheit geworden. Es ist für ein Volk wie das unsere einfach lächerlich, sich solchen Gedanken bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit hinzugeben.“

„Parisier, Freundchen, sprich nicht so geringschätzig von der Sorte internationaler Lumpen! Du wirst sehen, daß sie in einem kommenden Kriege eine weit größere Rolle spielen werden, als wir biederen Deutschen es glauben. Denke nur an den beschämenden Fall unseres — plus Deibel! — er spuckte dreimal aus — „ehemaligen Kollegen Keller in Straßburg!“

Blume nickte stumm, denn gerade dieser

Spionagesfall war einer der traurigsten im ganzen Reichslande gewesen, da ein deutscher Beamter für schändlichen Rammon sein altes Vaterland verraten hatte.

„Im, ja, da muß ich dir zustimmen, denn gerade der Fall war einfach niederschmetternd, und dem Himmel sei's gedankt, daß er gar nicht in die breite Öffentlichkeit gedrungen ist. Daran aber, daß ich morgen unbedingt in der Versammlung zugegen sein will, erzieht du, wie ich auf der Hut bin und Augen und Ohren offen halte.“

Sie sprachen noch von diesem und jenem, als Lotte kam und das angerichtete Abendessen meldete.

Bei Tisch wurde das Gespräch nicht fortgeführt, sondern nach altdeutscher Art der Mund zum Essen verwandt. Kaum hatten sie den letzten Bissen mit einem Schluck köhligen Bieres hinuntergeschluckt, erhoben sie sich und verließen nach kurzem Abschied von der Tochter des Hauses die Wohnung.

„Den Haus Schlüssel habe ich dir in die rechte Rocktasche gesteckt, Vater“, rief Lotte ihm noch nach, worauf der Alte nur ein herzliches „Danke, Kleine“ zurückerief und zu dem Freunde gewendet sagte: „So machte es Mutter auch, wenn ich mal ausging.“

„Gott, nun ruht das brave Weib schon fünf Jahre droben in der Erde unseres lieben Pommerlandes. Hier hätte sie sich nie wohlgeföhlt und unter den Weltschen zurechtgefunden.“

Wald darauf standen die beiden vor dem Lokale und verschwanden mit anderen, gleichgesinnigen altdeutschen Männern in dessen Innern.

Lotte war nach dem Abgang der beiden Männer an eines der offenen Fenster, das nach dem Wasenwalde zu lag, getreten und sah hinaus in den sinkenden Sommertag. Die Schwalben zwitscherten und schlugen im Fluge ihre kunstvollen

Haken, die Rosen dufteten stark, und die Berge winkten von da drüben bläulich-gedämpft herüber.

Blösig ludte sie ein wenig zusammen, und ihr Gesicht bekam einen scharfgeponnten Ausdruck, denn in die friedliche Stille der Natur erscholl, alles dieses zurückdrängend, droben vom Franzosenkreuz her ein scharfes, hartes:

„Tad — tad — tad — tad — tad — tad — tad!“

Das waren die Läne deutscher Maschinen-gewehre!

Drüben von der Rheinseite kommend, vernahm sie deutlich scharfes Pferdegetrappel. Nicht, da bogen sie schon um die Ecke: eine Schwadron deutscher Dragoner kam von einer Meldung zurück.

Als die beiden Freunde um Mitternacht mit noch anderen Alldeutschen aus dem „Egil“ auf die Straße traten, marschierte ein Bataillon Infanterie unter den Klängen des Torgauer Marsches in seine Kaserne zurück. Mit Kennerblick musterten die deutschen Männer da am Begerand die vorbeiziehenden Reihen, eine nach der anderen. Sie waren zufrieden, denn beim Scheine der elektrischen Bogenlampen sahen sie hier nur frisch, lachende, braungebrannte Soldatengesichter, und die Bewehrsläufe bligten so hart und kühlten, als wollten sie sagen: Seid unbesorgt, wir sind in guten Händen. Im, das waren Soldaten! Soldaten eines Volksherees, eines Heeres, dessen Volk weiß, was seine Armee ihm bedeutet! Lustig und munter schauten sie alle aus ihren frischen Augen heraus, und doch ging ein Hauch tiefen Erntes von solch einem im letzten Gleichschritt dahermarschierenden Bataillon aus. Wenn man sich die Jungens ansah, dann hatte man das beruhigende Gefühl, die warten nur aufs Dreinhalten, denn sie heißen! — Nimm dich in acht, Franzmann, bandele mit denen lieber nicht an!

(Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Juni. Der „Lokalanz.“ meldet aus Königsberg: Eine aus allen Teilen der Provinz besuchte Versammlung der Vertreter des ostpreussischen Konservativen Vereins nahm eine Entschließung an, worin sich der Verein entschieden gegen einen Frieden ohne Landzuwachs und ohne Kriegschädigung ausspricht.

Köln, 3. Juni. (WZB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Christiania vom 2. Juni: In norwegischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer in Calais und Umgebung in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

Büch, 3. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die fremden Militärattaches und die neutralen Kriegsberichterstatter sind an die Front abgereist.

Hamburg, 2. Juni. Aus Haag wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: In der „Sunday Times“ verzeichnet der bekannte englische Kriegsberichterstatter Bartlett als eine notorische Tatsache, daß England an der Somme 500000 Mann verloren habe, um einige Quadratmeilen verwüsteten

französischen Boden zurückzugewinnen. Bartlett sieht gleichfalls die einzige Friedenshoffnung in einem Aushalten gegen die U-Boote, bis die Vereinigten Staaten im nächsten Jahr ihre Kraft einsehen können.

Stockholm, 4. Juni. (WZB.) Die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheitspartei unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angekommen. Sie waren von Minister Stauning begleitet.

Stockholm, 3. Juni. Die hiesigen Blätter melden aus Petersburg, daß auf dem Kongress der Frontdelegierten auf das eingehendste die Lage der Armee besprochen und festgestellt wurde, daß die Ausrüstung und die Mannschaftsbefände sich im allgemeinen täglich verschlechtern. Der Generalstabs-offizier Oberstleutnant Jakobowitsch erklärte, daß die Zahl der Deserteure auf mehrere Millionen angewachsen sei. Keine beruhigenden Aufrufe der Behörden an die Bevölkerung hätten genügt, über diese Gefahr aufzuklären. Die Trunkenheit im aktiven Heer greife immer mehr um sich. Verschiedene Offiziere führten aus, daß Kerenskijs Stellung als Kriegsminister stark gefährdet sei. Seine Reise an die Front, von der vielfach eine Neubelebung der Armee erwartet wurde, habe sich als Fiasko erwiesen.

Berlin, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Genf erfährt, wird dem „Matin“

aus New York gemeldet, daß Dr. Jeanga, das Oberhaupt der japanischen Propaganda in Amerika, öffentliche Erklärungen abgab, die unverhüllte Drohungen an Rußland enthalten, falls dieses einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen gewillt wäre. — Nicht nur Japan, sondern unter dessen Einfluß auch China werde Rußland in diesem Falle feindlich gegenüberzutreten.

Bern, 2. Juni. (WZB.) Als die kleine deutsche Gemeinde von London-Balthamston in Conwyhall am 27. Mai Gottesdienst abhielt, drangen sechs Mitglieder der British Empire Union in die Halle ein und verboten die Abhaltung der Andacht in deutscher Sprache. Sie sandten darauf einen Protest an den Ministerpräsidenten, worin sie ausführten, die Deutschen hielten in bestimmten Zeitabschnitten Gottesdienst in deutscher Sprache ab, bei dem sie für ihr Vaterland beteten. Deshalb werde die Regierung ersucht, die dreifachen Zusammenkünfte allerwärts zu verbieten.

Rio de Janeiro, 3. Juni. (WZB. Reuter.) Präsident Braz hat einen Erlass unterzeichnet, der die Verwendung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verbietet.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Nachgang zur diesseitigen Bekanntmachung vom 8. Februar 1916 wird angeordnet:

1. Die Lieferer von milit. Dienstiegeln und Stempeln haben jede Bestellung umgehend telegraphisch oder schriftlich dem stellv. Generalkommando anzuzeigen bzw. zu bestätigen und dürfen vor Eingang der schriftlichen Genehmigung des stellv. Generalkommandos die Bestellung nicht ausführen.

2. Den im Bereich des stellv. Generalkommandos befindlichen Druckereien wird verboten:

- a) Vordrucke für militärische Ausweispapiere ohne Genehmigung des stellv. Generalkommandos herzustellen,
- b) solche Vordrucke an Voten abzugeben, oder an nicht heimatische Stellen zu liefern,
- c) Bestellungen untergeordneter militärischer Stellen in der Heimat auszuführen, wenn die Bestellschreiben den Sichtvermerk einer vorgeordneten Dienststelle nicht tragen.

3. Zumbekundungen werden mit den in § 9b des Belagerungszustands-Gesetzes vom 4. 6. 15 angedrohten Freiheits- oder Geldstrafen geahndet.

Stuttgart, den 31. Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums eine Bekanntmachung des Kgl. stellv. Generalkommandos betreffend Beschäftigung mit Heeresnärbelarbeiten erschienen.

Durch diese Bekanntmachung darf mit Heeresnärbelarbeiten nur noch beschäftigt werden, wer im Besitz einer Ausweiskarte ist. Auch solche Arbeitgeber, die selbst mitarbeiten, und Arbeitnehmer, welche ohne in einem Militärverhältnis zu stehen in Militärverhältnissen arbeiten, bedürfen einer Ausweiskarte. Kein Arbeitnehmer kann Beschäftigung mit Heeresnärbelarbeiten bei mehr als einer Arbeitsstelle erhalten.

Die Ausgabe der Ausweiskarten erfolgt auf Antrag der Arbeitgeber durch die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle; die Arbeitnehmer sind für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, die sie ihrem Arbeitgeber für den Antrag zu machen haben, verantwortlich.

Die bisherige Beschäftigung bleibt solange zulässig, bis die Ausweiskarten den Arbeitgebern durch die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle zugestellt worden sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Gemäß der im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 veröffentlichten Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen sind sämtliche fahrbare und ortsfeste Feuerbüchsenkessel mit Heizröhren, sowohl solche mit festverbundener Dampfmaschine (sogenannte Lokomobile), als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern die Normleistung mehr als 20 PS oder die Heizfläche mehr als 12 qm beträgt, beschlagnehmbar. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die zu den vorbezeichneten Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstiges Zubehör, sowie Reserveteile.

Der ordnungsgemäße Weitergebrauch der beschlaggenommenen Lokomobile und Kessel ist trotz der Beschlagnahme gestattet,

solange das Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegssamtsangelegenheiten, keine andere Verfügung trifft.

Die beschlaggenommenen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Für die Meldung ist der mit Beginn des 1. Juni 1917 vorhandene Bestand maßgebend. Die Meldung hat bis längstens 15. Juni 1917 an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Württ. Kriegsministeriums in Stuttgart, Hotel Silber, auf den amtlichen Meldelarten zu erfolgen. Jeder zur Meldung Verpflichtete hat außer den Meldelarten eine Sammelliste auszufüllen. Die Meldelarten und Sammellisten sind schriftlich oder persönlich bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Hotel Silber in Stuttgart erhältlich.

Ausgenommen von der Meldepflicht, nicht aber von der Beschlagnahme, sind diejenigen Lokomobile und Kessel, die regelmäßig dauernd in einem Betrieb benützt werden, der von der zuständigen Stelle als Betrieb des vaterländischen Hilfsdienstes anerkannt ist.

Der vollständige Wortlaut der Bekanntmachung, welche eine Reihe wichtiger Einzelbestimmungen enthält, kann im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 eingesehen oder bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle hier angefordert werden.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

### Verfügung der Fleischverorgungsstelle über die Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf.

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (RGBl. S. 199) und des § 1 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern hiezu vom 6. April 1916 (Staatsanz. Nr. 82, Kriegsbeil. VII S. 39) wird verfügt:

#### § 1.

(1) Die Viehhalter sind verpflichtet, den Verkauf von Schlachtvieh jeder Art (Großvieh: Jungvieh (Küder), Ferkeln, Ochsen, Stiere, Kühe, Kälber, Schweine, Schafe) der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf jeden Schlachtviehverkauf an Händler und Metzger.

(2) Die Anzeige muß spätestens 24 Stunden nach der Entfernung des Schlachtviehs aus dem Stall des Viehhalters erfolgen.

(3) Die Ortspolizeibehörde hat ein Verzeichnis über die gemeldeten Schlachtviehverkäufe zu führen und jeden Montag die in der Vorwoche erfolgten Schlachtviehverkäufe dem Oberamt anzuzeigen. Für das Verzeichnis und die Anzeigen sind die von der Fleischverorgungsstelle aufgestellten Vordrucke zu benutzen.

(4) Die Oberämter haben auf Grund der Anzeige der Schultzebeamten je Mittwoch die in der Vorwoche im Bezirk erfolgten Schlachtviehverkäufe der Fleischverorgungsstelle unter Benützung des von dieser aufgestellten Vordrucks anzuzeigen.

#### § 2.

Vorstehende Anordnung tritt am 1. Juni d. Js. in Kraft. Die Bestimmungen der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. Schlachtverbote, vom 24. Februar 1917 über die Freigabescheine bleiben durch diese Anordnung unberührt.

#### § 3.

Zuwiederhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 Abs. 1 und 2 werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Stuttgart, den 29. Mai 1917.

Schall.

### R. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, vorstehende Verfügung alsbald zur Kenntnis der Viehhalter zu bringen. Die vorgeschriebene Anzeige über die Schlachtviehverkäufe ist erstmals am 11. Juni d. Js. hier einzufenden.

Den 31. Mai 1917.

O. A. Kaiser.

### R. Forstamt Neuenbürg.

#### Reißig-Verkauf

am Freitag, den 8. Juni,  
nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

bei der Försterwiese im Rotenbächle aus Abt. Thor und Steinbruch:

15 Lose Laub- und Nadelreißig, geschätzt zu 1500 Wellen, sowie 3 Raummeter Brennrinde.

### Zum Selbstbesohlen

Gepr.

#### Ceder für Sohlen

(mit Vorschrift und Erlaubnis d. R. E. S. G.) gut imprägniert, liefert in Tafeln zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4 Pfd., 5—6 mm dick und etwa 55:45 cm groß, 6—7 Paar Sohlen, das Pfd. M. 3,25 geg. Nachn. Probeplatte M. 13,25 frei Porto und Verpackung.

H. Canger, Heidenau-Dresden.

### Die Buchdruckerei

des

#### „Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung

#### aller Druck-Arbeiten

als:

Fakturen: Rechnungen

Zirkulare: Briefköpfe

Visiten-, Gratulations-,

Verlobungs-, Hochzeits-,

Trauer- und Geschäftskarten: Trauerbriefe

Grabreden: Broschüren

Plakate etc.

unter Zusage rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager

in amtlichen Formularien.

**Verfügung der Landesgetreidestelle, betr. Kuchenbacken.**

Auf Grund des § 50 der BVO. über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (RWB. S. 782) wird bis auf weiteres bestimmt:

1) In Bäckereien und Konditoreien ist die Herstellung von Kuchen aller Art, ausgenommen Zwieback, aus in- oder ausländischem Getreidemehl (Weizen-, Kernen-, Korn-, Roggen-, Gerste- oder Habermehl) verboten.

Kuchen im Sinn dieser Bestimmung sind sowohl Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehthaltiger Stoffe verwendet werden, als auch jedes sonstige Gebäck außer Brot.

2) In Betrieben, in denen Brot zum Verkauf hergestellt wird, dürfen Kuchen, auch soweit zu ihrer Bereitung kein Getreidemehl verwendet wird, ausgenommen Zwieback, nicht hergestellt, feilgehalten oder verkauft werden.

3) Die Bestimmung in Ziff. 1 Abs. 1 gilt auch für Gast- und Schankwirtschaften, sonstige öffentliche Speiseanstalten und ähnliche Betriebe.

4) Im übrigen bleiben die bestehenden Vorschriften zur Einschränkung des Kuchenbackens unberührt.

5) Die Vorschrift in Ziff. 1 tritt sofort, die in Ziff. 2 am 10. Juni ds. Js. in Kraft. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 57 der Brotgetreideverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Stuttgart, den 26. Mai 1917. Schall.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Die Ortspolizeibehörden**

werden beauftragt, vorstehende Verfügung auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der Vorschriften zu überwachen.

Neuenbürg, 31. Mai 1917. O.N.A. Gaifer.

**Instandhaltung der Gebäude-Blitzableiter.**

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige gewitterreiche Jahreszeit ist es dringend nötig, daß die Blitzableiter sich in gutem Stand befinden, und daß insbesondere diejenigen Blitzableiter, deren Kupfertelle entzweit und abgenommen werden, gleichzeitig durch sachkundige Handwerksleute wieder in wirksamen Stand gesetzt werden. Es kann dies auf einfache Weise durch Verwendung anderer Stoffe z. B. verzinte Drahtseile, Rundesisen, Bandstahl, sowie genügend starke Blechstreifen (60/1 mm oder 50/2 mm) unter weitgehender Benützung der am Gebäude vorhandenen Metallteile, Dachrinnen, Dachabfallröhren, Ortgänge, Kehlen, Grat- und Firstbleche geschehen. Auch sollte der Anlaß benützt werden, um die Anbringung neuer ganz einfacher Blitzableiter insbesondere auf landwirtschaftlichen Gebäuden, wo solche bisher ganz gefehlt haben, zu fördern.

Die Gebäudeeigentümer werden ersucht, in ihrem eigensten Interesse die Blitzableiter instandzuhalten und neue, soweit tunlich, in einfachster Ausführung anbringen zu lassen.

Auf Wunsch werden die Oberamtsbaumeister, die Techniker der Gebäudebrandversicherungsanstalt und die Geschäftsstelle der Fleischer und Installateure Württembergs, Deustgasse 27a in Stuttgart, die Gebäudeeigentümer gerne beraten.

Stuttgart, den 25. Mai 1917. Scheuren.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen.**

1) Von der Bekanntmachung des H. Generalkommandos vom 9. März 1917 (Staatsanzeiger Nr. 57) sind betroffen:

A. Alle Kupfermengen — auch wenn verzinkt oder mit einem anderen Ueberzug versehen —, die bei folgenden Bauteilen verwendet sind:

Gruppe 1: Dachlatten, Fenster- und Gefimsabdeckungen, Abdeckungen von vorgebauten Dachfenstern und Dachluken, Attiken vor Dachrinnen, alles in einfacher Ausführung und von einfacher Form.

Gruppe 2: wie Klasse 1, jedoch in komplizierter (kassierter, ornamentierter und getriebener) Ausführung und von komplizierter Form.

Gruppe 3: Dachrinnen und Abfallröhren.

Gruppe 4: montierte Blitzschutzanlagen.

B. Alle Platintelle von montierten Blitzschutzanlagen.

2) Mit Durchführung der Bekanntmachung ist das Metallamt Neuenbürg (Herr Verwaltungsaktuar Trostel) betraut.

3) Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind, sobald ihre Enteignung durch Zustellung der Enteignungsanordnung an den Besitzer angeordnet ist, von den Bauwerken zu entfernen und an die von dem Metallamt bezeichnete Stelle abzuliefern.

4) Die von der Beschlagnahme betroffenen Kupfer- und Platintmengen, für welche den Besitzern auf Grund früherer Meldungen eine Enteignungsanordnung bis zum 30. Juni 1917 nicht zugegangen ist, sind bei dem Metallamt Neuenbürg bis spätestens 15. Juli 1917 zu melden, unbeschadet aller bereits früher erstatteten Meldungen.

Meldevordrucke können vom Metallamt bezogen werden.

Den 31. Mai 1917. O.N.A. Gaifer.

**Neuenbürg.**

Dienstag, den 5. Juni

**Abgabe von Schweinefleisch**

in der Metzgerei von Karl Eberle hier von morgens 8 bis 9 1/2 Uhr für Inhaber der Fleischkarten von 351—450, von 9 1/2—11 Uhr von 451—550, nachmittags 2—3 1/2 Uhr von 551—650, 3 1/2—4 1/2 Uhr von 651—721, pro Kopf 1/2 Pfund gegen Fleischkarten.

Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Reifel.

**Neuenbürg.**

Mittwoch, den 6. Juni

**Butter-Abgabe**

von morgens 8—9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 41 bis 200, von 9—10 Uhr für Nr. 201—350, je 150 Gramm, grüne Karte 1 und 2.

Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Reifel.

**Gräfenhausen.**

**Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufsteich.

Aus dem Gemeindevald kommt zum Verkauf:

Oberer Wald, Abteilung 5, 6, 8 und 25:

66 Stück Tannen mit 34,60 Fm.,  
2 " Buchen " 1,06 "  
1 " Eiche " 0,75 "

Unterer Wald, Abteilung 6, 9 und 17:

11 Stück Fichten mit 10,29 Fm.,  
7 " Eichen " 2,70 "  
4 " Buchen " 1,99 "

Die schriftlichen, bedingungslosen Angebote wollen spätestens bis Freitag, den 8. ds. Mts., abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt übergeben werden.

Auszüge werden durch Waldmeister Kappler dahier gefertigt.

Den 1. Juni 1917.

Schultheißenamt.

Ritcher.

**Neuenbürg, 4. Juni 1917.**

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Frau Rosine Schönthaler Wtw.**  
geb. Kusterer

Samstag früh 1/3 Uhr im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

**Gräfenhausen.**

**Todes-Anzeige.**

Liebeträbt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, treubeforgter Gatte, unser Vater, Großvater, Schwager und Onkel

**Jakob Bantle**  
Bauer

im Alter von 67 Jahren an einem Herzschlag sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

**Frau Marie Bantle**, geb. Roth.

Der Sohn **Gottlob Bantle**, zur Zeit im Felde, mit Frau **Elise**, geb. Vogel.

**Emil Gensle**, zur Zeit im Felde, mit Frau **Marie**, geb. Bantle.

**Hermann Schumann** mit Frau **Elise**, geb. Bantle.

**Lina Bantle** mit Bräutigam **Friedrich Wolfinger**, zur Zeit im Felde.

**Rösle Bantle**, **Emma Bantle**.

Beerdigung: Dienstag, den 5. Juni, nachm. 1/3 Uhr.

**Herrenalb.**

Ein jüngeres

**Mädchen**

als zweites Küchenmädchen bei gutem Lohn auf sofort gesucht.  
Hotel Rul.

**Herrenalb.**

2—3 Wagen erster Schmitz

**Blau-Kleeheu**

zu kaufen gesucht.

Karl Seuser, Sägewerk.

Langenbrand.

Einen schönen sprungfähigen 14 Monate alten

**Zuchtfarren**

hat zu verkaufen

Jakob Stahl, Bauern.

**Formulare zu**

**Leinwands-Zeugnissen**

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schützengraben-Bücher**

für das deutsche Volk

aus dem Verlag von Karl Siegismund, Berlin:

Berthold Otto:

Unser Feind England.

Unser Feind Rußland.

Unser Feind Frankreich.

Belgien u. die Neutralität.

Otto v. Gottberg:

Amerikanische Neutralität.

F. v. Kühnweiser:

Unser Seelkriege.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.

Ernst Jäch:

Die Türkei u. Deutschland.

Dr. Hermann Levy:

Unser Wirtschafts-Krieg gegen England.

Prof. Rapp:

Die Westmark d. deutschen Reichs.

Fr. Lienhard:

Weltkrieg in Vergangenheit und Gegenwart u. Elßaß-Lothringen.

Bar. v. Ardenne:

Der deutsch-französl. Krieg.

Franz Behrens:

Aus Deutschlands Wirtschaftsleben.

Ehlen:

Das Geld im Kriege.

Sohrrey u. Lemble:

Heimat und Vaterland.

Nigetici:

Mein Bern vor und nach dem Kriege.

Jedes Wändchen nur 20 Pf empfindet

**C. MEEH.**